Seltener Sektions-Befund bey einem Pferde

Autor(en): **Fey**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **2 (1820)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-587899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VII.

Seltener Sektions-Befund bey einem Pferde.

Von

Thierarzt Fey,

in Erlen Cantons Thurgau.

Unterm 6ten Wintermonaths 1818 wurde, zum Behufe des veterinarischen Lehr-Curses am thierärztlichen Institute in Erlen, *) ein rotzverdächtiges Pferd eingekauft, und sogleich nach anatomischer Art getödtet. Bey seiner Zergliederung fand man folgende zum Theil seltene Zustände:

a) In den Gehirnhöhlen eine gelblichte Sulz und

*) Der Sanitäts-Rath des Cantons Thurgau veranstaltete im Jahr 1818 für angehende Thurgauische Thierärzte, denen noch gründliche Kenntnisse in der Thierarzneykunde mangelten, einen drey Monathe dauernden Lehr-Curs. Die dadurch verursachten Auslagen und Unkosten fielen zum Theil auf Rechnung des Staates.

Anmerk. d. Verf.

eine bedeutende Menge Wassers, das Gehirn selbst blaß und mißfarbig.

b) Die Schleimhaut der Nasenhöhlen aufgelockert, entzündet und hin und wieder mit Rotzmaterie überzogen, mehrere Stirnknochen cariös.

c) Die Drüsen des Hinterkiefers ohne Anschwellung, blaß, mißfarbig und mit Schleim überzogen.

d) Die linke Lunge ganz gesund und die Basis der rechten Lunge mit Rotzgeschwüren besetzt.

e) In dem Mittelstücke der kleinen Gedärme (Leerdarm) einige hundert Fadenwürmer (Filaria papillosa Rudolphi; Gordius equinus Abilgaard).

f) In dem Blinddarme und in der Einmündung des Blinddarmstückes des dünnen Darmes (Krummdarm, Hüftdarm) in den Blinddarm mehrere hundert Spriegelwürmer (bewaffneter Pallisadenwurm; Strongylus armatus).

g) In dem Grimmdarme (oder dem Mittelstücke der großen Gedärme) acht und sechszig Stücke schwärzliche glänzende Steine, in der Größe von Haselnüssen (Wallnüssen), Baumnüssen, und einige noch größere. Zwanzig größere und kleinere Steine wurden theils zerschnitten, theils zerschlagen; bey vierzehn Stücken lagen in deren Mitte theils rundliche, theils gewürfelte, pyramidenförmige und unregelmäßig geformte Kiselsteinchen als Kern zum Grunde, deren Form auch die aus ihnen gebildeten Darmsteine hatten. Bey sechs Stücken bestand der Kern aus eisernen cylindrischen Drathstücken, von der Dicke einer groben Nähnadel und in der Länge von 1/8, 1/4 bis beynahe 1/2 Zoll. Ihre Gestalt hatten auch die

Steine, denen sie zur Grundlage dienten. Ihre Masse selbst war spröde, brüchig und wie Kolophonium (Geigenharz) beschaffen; gegen dem Kern zu war ihr Bruch strahlenförmig. Die übrigen Steine wurden ganz behalten; ihre Beschaffenheit ist wahrscheinlich diejenige der zerbrochenen Steine.

h) In den größern Gekrösdrüsen befanden sich mehrere hundert lebendige Nadelwürmer*), von einem viertel bis einen halben Zoll lang, die der freyen Luft ausgesetzt noch zwey bis drey Stunden lebten. Sie waren von der Dicke einer Nähnadel, von Farbe weiß, hatten einen schwärzlichen zugespitzten Schweif und ein rothes Köpfchen**).

i) Die übrigen Eingeweide, so wie die Muskeln waren blaß, mürbe, ohne das mindeste Fett, die Knochen sehr brüchig.

Das gedachte Pferd war in W. bey einem Müller gestanden, der es bis auf die letzten sechs Wochen seines Lebens gebraucht hatte, ohne Spuren von Krankheit bey ihm bemerkt zu haben. Selbst in den letzten Tagen ging es noch einige Meilen weit im ordentlichen Schritte. Es war von gemeinem Schlage, Zugpferd und ungefähr vierzehn Jahre alt.

---

*) Wahrscheinlich eine kleinere Art des bewaffneten Pallisadenwurmes (Strongylus armatus aneurysmaticus), welche sich in erweiterten Stellen der Gekrösarterien vorfindet. In dem vorliegenden Falle waren die Gekrösdrüsen vermuthlich angeschwollen.

Anmerk. d. Redakt.

**) Muster solcher Steine und Würmer habe ich dem Herrn Medicinalrath und Professor Schmiederer zu Freyburg im Breisgau übersandt.

Anmerk. d. Verf.